



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
102 (1892)**

135 (17.5.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-52138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-52138)

# General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Postzeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraph-Adresse: „Journal Mannheim.“  
Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Schriftführer Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller.  
Für den Inseratenthail: Karl Kappel.  
Notationsdruck und Verlag des Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei.  
Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.  
Sämmtlich in Mannheim.

Abonnement: 50 Wg. monatlich. Pringerlohn 10 Wg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonnellen-Zeile 20 Wg., Die Resten-Zeile 60 Wg., Einzeln. Nummern 3 Wg., Doppel-Nummern 5 Wg.

## Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 135. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 17. Mai 1892.

#### Der arme Vater Aurelian!

Nachdem er mit seiner Wendinger Teufelsausbreitung in den Spalten der bösen liberalen Presse so manchen Heiterkeitserfolg erzielt hat, versuchen die clerikalen Blätter sich von ihm loszusagen. Die „Köln. Volksztg.“ meint von ihm, er möge ein frommer, eifriger Priester sein, aber hier habe er vor einer Aufgabe gestanden, welcher er nicht gewachsen war; denn daß er „diese Fähigkeit“ nicht besaß, müsse rückhaltlos zugegeben werden. Die Gerechtigkeit hätte erfordert, daß das ultramontane Blatt bestimmt die Fähigkeit bezeichne, welche zur Teufelsausbreitung qualifizierte. Der Vater hatte die Erlaubnis des Bischofs von Eichstätt, und das genügte ihm offenbar. Wenn die „K. V. Z.“ weiter den Mangel jedes „ärztlichen Befundes“ rügt, so muß das gerechtes Verwundern hervorrufen, inwiefern es der medicinischen Wissenschaft noch nicht gelungen ist, die Symptome für Befessenheit vom Teufel festzustellen, und dieselbe eher geneigt ist, jene Versuche von Teufelsausbreitungen selbst als Krankheitsercheinungen zu behandeln. Solch Verlegenheitsrecurs auf die profane Wissenschaft steht unseren Ultramontanen recht schlecht! — Die „K. V. Z.“ erwartet „weitere Maßnahmen“ anlässlich des Berichtes des Vater Aurelian; vielleicht auch gegen diesen selbst? Das wäre ungerecht. Wir glauben, daß der Vater bona fide gehandelt hat. Er ist eben ein Product clerikaler Zucht, das hier einmal in besonderer Vollkommenheit auftritt und in seltener Unbefangenheit sich vor der Öffentlichkeit producirt. Wenn einmal einige Menschenalter hindurch an niederen und hohen Schulen nichts als Centrumsweisheit gelehrt würde, so wären Geister wie Vater Aurelian alltägliche Erscheinungen und auch die Teufelsausbreitungen so an der Tagesordnung, daß man hierüber kein Wort verlieren würde. Wir in Baden haben noch ganz besondere Gründe, dem Vater Aurelian dankbar zu sein. Ist er doch ein Capuziner und sind doch die Mitglieder dieses Ordens als ganz harmlose Leute seitens der Ultramontanen geschildert worden, so harmlos, daß der Wiederzulassung dieses Ordens in Baden eigentlich nichts im Wege stehen sollte, mühte und dürfte. Wir meinen, es würde in einigen Jahren ein lustiges Teufelsausstreben auch im Lande Baden geben, und den Herren, welche für vollkommene Freiheit auch in dieser Richtung sind, würde es bald fühlbar werden, wie „befessen“ sie waren, als sie die vorbeugenden Maßregeln zur Sicherung der politischen und geistigen Gesundheit des Volkes drangaben. Hoffentlich erspart ihnen die nationalliberale Gesundheitspolitik diese Erfahrung und lernen sie noch rechtzeitig aus der Geschichte die alte Weisheit, daß was im Princip weiß und engelsrein ist, sich in der Praxis bisweilen schwarz wie der Teufel gestaltet.

#### Eine nationalliberale Denkschrift.

Die Denkschrift zum 25jährigen Gedächtniß des Bestehens der nationalliberalen Partei, welche aus Anlaß des Eisenacher Parteitages ausgearbeitet worden und durch das Centralbureau der nationalliberalen Partei (Berlin W., Köthenerstr. 46) zu beziehen ist, behandelt die Geschichte der Partei, die vorher noch nicht dargestellt gewesen, in folgenden größeren Abschnitten: 1) Gründung der nationalliberalen Partei, 2) Die Verfassung, 3) Norddeutscher Reichstag und Zollparlament, 4) Die Einigung des Reiches, 5) Der Kulturkampf, 6) Die sechziger Jahre, 7) Die Wende der inneren Politik, 8) Die innere Lage in Preußen, 9) Die achtziger Jahre, 10) Die Ereignisse der letzten Jahre. In einem Rückblick wird bemerkt: „Eine Ernüchterung in den weitesten bürgerlichen Kreisen war die unmittelbare Folge des Wahlausganges vom Februar 1890. Der Rücktritt Bismarcks aus allen Aemtern mußte für den ernsthaften Politiker jedenfalls die Nothwendigkeit enthalten, auf die Zügelung der über alles Maß hinaus gegangenen Leidenschaft an seinem Theile mit Bedacht zu nehmen, damit nicht Schwierigkeiten, die der neuen Regierung etwa erwachsen, mit Erregungen und unersolosen Strömungen im Volke selbst zusammenstießen. Die Parteien mußten jetzt im Stande sein, dem Volke wieder Halt und Schutz zu bieten. Mit abgemessenem Ernst, unabhängig nach allen Seiten, unbefangenen und unbedrohten ist die nationalliberale Partei in diese neuen Verhältnisse eingetreten. In mancher Beziehung war auch jetzt wieder ihr Rath und ihr Bestreben von Erfolg. Die Reformen in Preußen (Steuerreform und Landgemeindeordnung) sind unter ihrer entscheidenden Mitwirkung zu

Starbe gekommen. Im Reichstage hat sie an der Militärvorlage von 1890, an dem Arbeiterschutzgesetz und den Handelsverträgen mitgeschaffen. Im Lande aber hat sie ihre Organisation gekräftigt und verbessert, und mit erschütternd wachsendem Vertrauen sammeln sich die Freunde des gemäßigten Liberalismus wieder um ihre Fahne, wohl erkennend, daß dem Volke auch ein fester Anknüpfungspunkt an eine gesunde, schaffens- und widerstandskräftige wachsame und thätige Partei zur Pflicht gemacht ist. In anderen liberalen Kreisen hat die längste Zeit mancher reifere Urtheil gezeigt, seitdem mit der Vorlage des Zehnjährigen Schulgesetzes in Preußen eine überraschende Wendung der inneren Politik erfolgt war. Der Kampf um die höchsten geistigen Güter des Volkes und seiner Cultur liegt doch weit über die nationalliberalen Kreise hinaus die Erkenntnis durchbrechen, daß es eine gemeinsame Aufgabe der liberalen Parteien gibt, der an Bedeutung Alles das nachsieht, was im Laufe eines Jahrzehnts so viel Zersplitterung und Entfremdung bewirkte und nur den Einfluß lähmte, den sich das große, staats-treue Bürgerthum in Stadt und Land an der Gestaltung der Schicksale des deutschen Volkes niemals sollte schmälern lassen.“

#### Politische Uebersicht.

Karlsruhe, 16. Mai. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute zunächst mit den Bezügen der neubegründeten Gewerbeschulinspectoratsstelle und mit jenen des Conservators der Alterthümer, dessen Posten jetzt als Hauptamt dem Gehaltstaris eingestuft ist. — Im allgemeinen Theil der Verhandlung über die Gewerkekammern zeigen sich alle Parteien mit dem Entwurfe einverstanden; Centrum und Conservative möchten aber über die facultativen Gewerkekammern weit hinausgehen und dieselben gleichsam als Vorstufe für Zwangsämter betrachten. Die liberalen Parteien und auch die Regierung sind diesem Standpunkt gänzlich abgeneigt. Für sie handelt es sich um eine legitime Vertretung des Gewerbes innerhalb des Rahmens der Gewerbefreiheit.

Würgburg, 16. Mai. Prinz Ludwig von Saganer äußerte bei der Wanderversammlung der bayerischen Landwirthe zu einer Deputation der Städte Unterfrankens, er hege die Hoffnung, daß es gelingen werde, die große Wasserstraße Main-Regen-Donau-Wien herzustellen. Bei der später eröffneten Kreis-Tagung sprach der Prinz seine hohe Betheerung aus und betonte die Nothwendigkeit des Zusammengehens von Landwirtschaft, Handel und Industrie. Die Erhaltung des Friedens beruhe auf der Sorge für eine starke Armee, die jedem die Lust verleihe, Deutschland anzugreifen.

Berlin, 16. Mai. Die „Nationalliberale Correspondenz“ schreibt: Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, sind alle Vorarbeiten zu einer neuen militärischen Gesetzesvorlage, ebenso wie zu etwaigen Abänderungen und Neuerungen in der Reichssteuer-gesetzgebung bis auf Weiteres vollständig eingestellt, so daß von einer Inanspruchnahme der nächsten Reichstagsession mit diesen Angelegenheiten voraussichtlich nicht die Rede sein wird.

Wie wir vernehmen, haben sich die Herren Abgeordneten Dr. Dühl, Habrecht und Dr. v. Marquardsen bereit erklärt, das Präsidium zum Eisenacher Jubiläum der nationalliberalen Partei am 29. Mai zu übernehmen. Seitens des Festauschusses wird ersucht, diesjährigen Parteitages, die an dem Feste Theil nehmen, aufzufordern, ihre Betheiligung bei Herrn Albin Henke in Eisenach vorher anzumelden. Karten zum Festessen können nach dem 20. Mai nicht mehr ausgegeben werden.

Danzig, 16. Mai. Der Kaiser fuhr auf reich geflaggter Wasserstraße zur Stadt. Der Oberbürgermeister Baumbach begrüßte ihn und credenzte den Ehrentrunk, welchen der Kaiser auf das Wohlgergehen der Stadt trank. Bei dem Frühstück in der Kaserne des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 brachte der Commandeur das Hoch auf den Kaiser aus. Dieser verließ dem Regiment die Führung eines weißen Todentopfes auf schwarzem Grunde als Lanzenflagge. (Das Regiment trug bisher schon den Todentopf an der Pelzmütze.) Beim Festmahl der Provinz dankte der Kaiser für den jubelnden Empfang. Er werde stets das Wohlgergehen der Provinz befördern. „Mögen die Söhne dieses Landes gebührend sich daren ergeben was der Himmel schickt und vertrauensvoll erwar-

ten, was im Laufe arbeitsamer Jahre zu thun ihm, dem Kaiser, gelinge.“

Rom, 15. Mai. Die Ministerkrise ist also beendet. Giolitti hat den Vorsitz im neuen Cabinet und das Innere, Brin das Auswärtige. Auf die Stellung Italiens zum Dreibund bleibt — daß mag man in Paris versichert sein — der römische Ministerwechsel ohne jeden Einfluß. Giolitti, der gleich Brin Crispi's Colleague gewesen und dessen auswärtige Politik allezeit gebilligt, der noch vor acht Tagen sich zu derselben bekannt, wäre an sich schon eine Bürgschaft gegen Schwankungen, wie man sie in Frankreich wünscht und erwartet. Brin als Minister des Auswärtigen verstärkt diese Bürgschaft noch bedeutend. In Wien und Berlin kann man dem neuen Cabinet das gleiche Vertrauen schenken wie dem früheren. Allein für die Italiener selbst steht denn doch nicht die Trippel-Allianz, sondern die Finanzfrage in erster Linie, und die ungeheure Schwierigkeit, an welcher Rubini gescheitert erwartet das Cabinet in unveränderter Gestalt. Es wird, welche Maßregeln zur Beseitigung des Deficits es auch erfinden und vorschlagen mag, sich immer wieder vor das Dilemma gestellt sehen, entweder dem Volke neue Lasten aufzuerlegen oder sich zu tiefgreifenden Ersparungen im Kriegsbudget zu entschließen. Letzteren scheint Giolitti, nach seinem oben citirten Ausfalle gegen Rubini zu schließen, völlig abgeneigt. Bleibt General Pelloux Kriegsminister, so wird von einer weiteren Einschränkung der Ausgaben für das Heer ohnedies nicht mehr die Rede sein. Aber auch wenn ein anderer General das Kriegsvorteseuille übernimmt, ist die Hoffnung, das chronische Mittel des italienischen Staatshaushaltes durch einen heroischen Schnitt in das Armeebudget geheilt zu sehen, herzlich gering. An der Flotte viel zu sparen, wird Brin selbst schwerlich zugeben. Das Glück des neuen Cabinetes wird also von dem Geschick des künftigen Schatz- und Finanzministers abhängen.

#### Badischer Landtag.

##### Die Einführung des direkten Wahlrechts. (Schluß.)

Sträbe (nat.-lib.) und Gröffen stellen den Antrag auf Schluß. Der Antrag wird angenommen. Müller (Dem.) als Berichterstatter vertritt nochmals seinen Minoritätsantrag in der Kommission und erklärt sich dabei für das Einkammersystem, ohne damit die Souveränität des Landesherren alteriren zu wollen. Die Einführung der direkten Wahl könne ohne Verfassungsrevision geschehen; keine Partei aber ist auch nicht gegen eine solche. Fiesler (nat.-lib.) als Berichterstatter der Mehrheit in der Kommission erinnert daran, daß Dreisbach die absolute Volkshoheit anstrebt; Müller nicht in dem Maße. Es wird eine Reihe neuer Forderungen auf-treten. Wir stehen heute auf einem neuen Standpunkt; die heutige Demokratie ist nicht mehr eine politische, sondern eine wirtschaftliche; ich bin Gegner jeder Revolution; aber in der sozialen Bewegung liegt ein gesunder Kern, das Streben nach wirtschaftlicher Besserstellung des Armen; sofern die gesellschaftliche Ordnung nicht gestört wird, muß man der Erscheinung Rechnung tragen, nach welcher der Bürger sich auf wirtschaftliche Verhältnisse bezieht. Ich misstroue dem Volk nicht, aber den Volkshoheitären; auf einmal radikal vorzugehen ist gefährlich; aber eine stetige Entwicklung soll nicht gehindert werden. Ein Schritt dazu ist die direkte Wahl. Das Volk bezieht aber nicht nur aus der großen Masse der Unbemittelten, sondern auch aus den ärmsten Klassen, die ebenfalls ihre Interessen vertreten sollten. Nicht als direkte Wahl würde aber die Verhältnisse auf den Kopf stellen. Die direkte Wahl in den Reichstag könnte genügen; allein man kann sich dem allgemeinen Drang nach dieser Wahl für den Landtag nicht verschließen; aber die Verfassung muß eine Gestalt annehmen, die jeder Ueberführung vorbeugt. Der Regierung sind allerdings durch die verschiedenen Anträge und die Stellung der Abgeordneten zu diesen große Schwierigkeiten bereitet. Zustände wie in Frankreich, Italien, Spanien wollen wir nicht. — Das Ergebnis der Abstimmung haben wir gestern mitgeteilt.

\* Karlsruhe, 16. Mai.

77. Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Ministerliche: Kultusminister Geh. Rath Dr. Koll, Staatsrath Eisenlohr, Ministerialdirektor Seubert und die Ministerialräthe Becherer und Brann.

Abg. Gessell berichtet über den Gesetzentwurf, betr. die Errichtung von Gewerbekammern worüber R. dner Namens der Kommission sehr eingehenden schriftlichen Bericht erstattet hat. Derselbe geht zunächst auf den geschichtlichen Entwicklungsengang der Gewerbekammerfrage ein und betont, daß sich die Volksvertretung wiederholt sympathisch für Errichtung der Gewerbekammern ausgesprochen habe, besonders bei Beratung der Mittschrift der Gewerbevereine des Volks-gauberbandes im Jahre 1890. Obgleich nun der in Folge dessen von der Regierung ausgearbeitete Entwurf seitens der Mehrzahl der Handelskammern und Gewerbevereine keine Zustimmung gefunden hatte, sah sich die Regierung doch zur Vorlage desselben in der Kammer veranlaßt, weil gerade die zu den rührigsten arbeitenden Gewerbevereine des Landes an der Anschauung festhalten, daß nur durch die Schaffung solcher

Organe eine Ueberwindung der den Gewerbetreibenden entgegenstehenden Hindernisse ermöglicht werden könnte. Außerdem soll die Errichtung von Gewerbekammern durch den Entwurf auch nicht für das ganze Land angeordnet, sondern nur durch gezielte Anordnung die Nützlichkeit gegeben werden, da, wo wirklich ein allgemeiner Wunsch in den Kreisen der Gewerbetreibenden nach einer solchen Kammer besteht, diese innerhalb eines Bezirks auch gegen den Willen Einzelner in einer Gewerbekammer zusammen zu lassen. Die Kommission hat diesen Erwägungen der Regierung über die Notwendigkeit der Errichtung von Gewerbekammern in solem Umfang zugestimmt.

Nach ihrer Ansicht dürfte nämlich die ablehnende oder abwartende Stellung vieler um ihre Meinungsäußerung über die Angelegenheit ersuchten Korporationen darauf zurückzuführen sein, daß man einerseits sich von dem Wiederaufsteigen einer bereits seit vielen Jahren schwebenden Frage keinen Erfolg verspricht, daß man aber andererseits auch keine klare Orientierung über die Thätigkeit, Organisation u. s. w. der zu schaffenden Vertretungen habe. Eine Bewegung zu Gunsten der letzteren eine realistische in wirtschaftlicher Beziehung zu nennen, wie dies früher geschah, hält die Kommission für unrichtig. Man dürfe nämlich nicht verkennen, daß der Kleinwerkbereich, der Handwerkerstand, heutzutage in seiner Mehrheit und in seinen herkömmlichen Vertretern durchaus nicht mehr zu der mittelalterlichen Wirtschaftspolitik der Gilden und Innungen mit ihren Einschränkungen gewerblicher Freiheit zurückkehren will, sondern, dem Beispiel der fortschreitenden Industrie folgend, sein Glück und seine Existenzfähigkeit allein in dem gewerblichen Fortschritt, in der Bildung des besseren Geschmacks, in der Ruhmbarmachung aller neuen Erfindungen und Erfindungen u. s. w. erblickt. Aber nicht allein hierdurch ist das Handwerk heutzutage aus der früheren Abgeschlossenheit heraus mehr in das öffentliche Leben getreten, sondern auch durch den Umstand, daß es in dem Bereich unserer modernen gewerblichen und sozialpolitischen Gesetze hineingezogen wurde. Die Gewerbeordnung, die Gesetze über Renten-, Unfall- und Invalidenversicherung der Arbeiter und andere gesetzliche Maßnahmen zum Schutze derselben (Ventilation, Dampfessel u. s. w.) sind es, die heute den Handwerker nicht weniger interessieren als den Industriellen und in ihm den ebenso dringenden wie gerechtfertigten Wunsch auskommen lassen, durch von dem gesamten Gewerbeverband berufenen Vertretungen bei der Schaffung solcher für ihn bedeutungsvoller Gesetze durch Äußerung seiner Meinung und Schilderung seiner Verhältnisse mitzuwirken und sich andererseits auch wieder bei den von ihm selbst gewählten Vertretern des Reichs über die Handhabung dieser Gesetze zu holen. Aus den vorstehenden Gesichtspunkten ergeben sich die Aufgaben der Gewerbekammern, wie sie auch in den §§ 1 und 2 des Gesetzesentwurfes festgelegt sind, nämlich 1. die begünstigende und berichtende Thätigkeit den Regierungsbürokraten gegenüber; 2. die belehrende und beratende Thätigkeit den Gewerbetreibenden gegenüber; 3. die Mitwirkung bei der Leitung und Beaufsichtigung von der Förderung des Gewerbes dienenden öffentlichen Anstalten und Einrichtungen (Schulen, Ausstellungen, Museen u. s. w.).

Die Kommission hat die einzelnen, in 16 Paragraphen zusammengefaßten Bestimmungen des Entwurfs gründlich durchberaten und wesentliche Änderungen in denselben getroffen und empfiehlt in dieser veränderten Gestalt die Annahme desselben.

Abg. M u s e r zählt eine Reihe von Bedenken gegen den Entwurf auf und ist nicht damit einverstanden, daß neue Zwangsmaßnahmen durch das vorliegende Gesetz eingeführt werden. Er werde gegen den Gesetzesentwurf stimmen.

Staatsrath E i s e n l o h r widerlegt diese Bedenken und bemerkt, die Regierung habe mit der Vorlage dieses Gesetzes lediglich den seit Jahren an sie herangetretenen Wünschen der Gewerbetreibenden entsprechen wollen. Die Regierung denke natürlich nicht daran, nun sofort nach Publikation des Gesetzes ebenfalls im Lande zwangsweise Gewerbekammern einzuführen. Sie werde nur da die Errichtung einer solchen befürworten, wo der allgemeine Wunsch nach einer Gewerbekammer laut werde, wie das in der Folge zu sein könne. Nur da, wo die überwiegende Mehrheit der Gewerbetreibenden die Errichtung einer Gewerbekammer wünsche, werde die Regierung die geplante zwangsweise Errichtung durchzuführen.

Abg. M a r b e meint, man solle doch wenigstens einmal den Versuch machen, das Handwerk durch die vorgeschlagene Errichtung der Gewerbekammern zu beugen; er hätte am liebsten eine gründliche Abänderung der Reichsgewerbeordnung gewünscht. Im Uebrigen spricht Redner seine Sympathie für die Zwangsmaßnahmen aus und erklärt, daß er für den Gesetzesentwurf stimmen werde.

Abg. v. S t o c k h o r n e r erklärt seine Zustimmung zu fast allen Punkten des Gesetzesentwurfes. Die Errichtung der Gewerbekammern müsse jedoch unabhängig von den Handelskammern erfolgen.

Abg. W i l d e n s hebt gegenüber den Äußerungen der Vorredner hervor, daß der vorliegende Gesetzesentwurf durchaus nicht etwa als ein Vorläufer zu den sogenannten Zwangsmaßnahmen betrachtet werden könne; der Entwurf habe vielmehr völlig auf dem Boden der Gewerbefreiheit. Redner rühme auch den Ausführungen des Regierungsvortragenden bei,

daß die Errichtung der Gewerbekammern nur da erfolgen solle, wo die Gewerbetreibenden selber in ihrer großen Mehrzahl eine solche wünschen.

Abg. D r e e s b a c h bemerkt, er habe gerade im Pfalz kein Sympathie für die Errichtung von Gewerbekammern finden können. Die Gewerbevereine derselben seien überhaupt nicht nach ihren Wünschen gefragt worden. Der Gewerbeverband franke an der Kontur des Großkapitals und nicht an der nöthigen Vertretung. Man werde sich wohl hüten müssen, dem Gewerbetreibenden neben den hohen indirekten Steuern, den Krankenkassen-, Unfall- und Invaliditätsbeiträgen noch eine zwangsweise neue Steuer durch die Errichtung der Gewerbekammern zu schaffen.

Abg. M u s e r wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. M a r b e, die ihn erst recht bestimmen würden, gegen das Gesetz zu stimmen.

Staatsrath E i s e n l o h r wiederholt die Versicherung, daß die Regierung die Wünsche der Beitheiligten an sich heranziehen lasse und erst an die Errichtung der Kammern gehen werde, wenn sich auf Befragen die große Mehrzahl dafür erklärt hat.

Abg. V e r s e r hält es an der Zeit, auch einmal wieder ein ernstes Wort über den Besähigungs nach zu sprechen. Dann kennzeichnet Redner in einem Aeußern den Schwindler, den Fälscher und den Großkapitalisten als die das Handwerk schädigenden Elemente. Redner fürchtet, daß mit dem vorliegenden Gesetz das kleine Handwerk eher geschädigt, als befördert werden würde, und deshalb gegen dasselbe stimmen.

Abg. W i l d e n s erklärt sich ausdrücklich gegen die Bestrebungen der Zwangsinnung und des Besähigungs nach weisend.

Abg. W e s e l l faßt in seinem Schlußwort als Berichtserklärer das Ergebnis der Debatte kurz zusammen und wendet sich gegen die Befürchtungen, daß die Regierung die Zwangsbestimmungen des Entwurfs in subsidiärer Weise zur Anwendung bringen würde. Er hege doch Vertrauen zur Regierung, daß sie ähnlich, wie bei der Errichtung der Handelskammern loyal und den Wünschen der Mehrzahl der Gewerbetreibenden entsprechend verfahren würde.

Die allgemeine Debatte wird darauf geschlossen und die Einzelberatung auf morgen Vormittag vertagt.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Mai 1892.

**S o s e r i c h t.** Vorhergen Vormittag 10 Uhr begaben sich der Großherzog und die Großherzogin in die Kadettenanstalt und wohnen dort dem evangelischen Gottesdienste an. Darnach ließ der Großherzog sich im Hofe der Anstalt die Kadetten einzeln vorführen und hielt eine mahnende Ansprache an dieselben, worauf die Großherzogin in das Schloß zurückkehrte. Um 12 Uhr empfing der Großherzog den kommandirenden General des 14. Armeekorps, General der Infanterie v. Schlichting, in längerer Audienz. Westens Vormittag nahm der Großherzog den Vortrag des Reaktionsraths Dr. Freidrich von Habs entgegen und empfing dann den Staatsminister Dr. Turban zu längerer Vortragserstattung. Nachmittags 4 1/2 Uhr fand die Abreise der Großherzogin nach Baden-Baden statt, wo dieselben etwa 8 Tage zu verweilen und dann wieder zurückkehren werden. Gegen Ende des Monats wird die Ankunft der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen erwartet. Die Großherzogin werden dann mit der Kronprinzessin zu längerem Aufenthalt Schloß Baden beziehen.

**N u die evangelischen Geistlichen der Landeskirche.** In Händen des Herrn Oberhofprediger Dr. Helbing in Karlsruhe, hat der Großherzog nachfolgendes Dankschreiben gerichtet: Die Geistlichen der evangelischen Landeskirche haben mir aus Anlaß der Feier meines 40jährigen Regierungsjubiläums eine Adresse zukommen lassen, in welcher sie mir ihre Glück- und Segenswünsche darbringen und dabei den ergebensten Wünschen, welche sie mir und meinem Hause bewahren, herzlichsten Ausdruck verleihen; die Adresse gedenkt zugleich der Verfassung, welche unserer Landeskirche unter meiner Regierung gegeben wurde, sowie der segensreichen Folgen, welche die Einrichtungen dieser neuen Ordnung für das Gemeinleben gehabt haben, und betont die Freundschaft, mit welcher die evangelische Geistlichkeit den hohen Aufgaben sich zuwendet, die ihr in der gegenwärtigen Zeit gestellt sind. Die Adresse hat mich als eine hochwürdige Kundgebung der mir gewidmeten herzlichsten Anhänglichkeit der evangelischen Landeskirche, insbesondere aber als ein Zeugnis ihres Vertrauens, daß ich mit ihnen in gleicher Liebe zu unserer evangelischen Kirche verbunden bin, wohlthuend berührt. Ich erwidere dieselbe mit aufrichtigem Dank in der beglückenden Ueberzeugung, daß die evangelische Landeskirche auch ferner in getreuer treuer Arbeit die Wohlfahrt der evangelischen Landeskirche und der ihr anvertrauten Gemeinden zum Segen unseres theueren Heimatlandes mit allen Kräften zu fördern bestrebt sein wird. — Karlsruhe, den 13. Mai 1892. Friedrich.

**Der zweite Verbandstag des Verbands der Kaufmännischen Vereine Badens und der Pfalz fand**

vorhergen in Forstheim statt. Ein ausführlicher Bericht über die Verhandlungen folgt in morgiger Nummer. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Neustadt a/S. bestimmt.

**Verlegung des Heibelberger Bataillons nach Mannheim.** In Heidelberg zurück ist das Bataillon, das daselbst garnisonirte Bataillon des hiesigen Grenadier-Regiments nach Mannheim verlegt werden und ein anderes Bataillon dorthin kommen soll.

**Der diesjährige Bioniertag der ehemaligen badischen Bioniere.** welcher, wie ordnungsgemäß bekannt durch Beschluß der vorjährigen Versammlung in Mannheim nunmehr in Eberbach a. R. stattfindet, ist von dem Comité daselbst auf Sonntag 19. Juni festgesetzt worden. Alle Vorbereitungen zu diesem Feste sind von dem Festcomité schon getroffen und sieht den sich an dem Fest beteiligenden Kameraden ein verändertes Tag mit reichem Programm in Aussicht.

**Weltliche Feier der Sonn- und Festtage.** Noch vor dem 1. Juli wird die auf die weltliche Feier der Sonn- und Festtage bezügliche landesherrliche Verordnung vom 22. Januar 1889 die durch die Rückkehr auf Vorschriften der Gewerbeordnung erforderlichen Änderungen erfahren. Hierbei dürfte voraussichtlich bestimmt werden, daß der Produktions- und der Charfreitag in allen Gemeinden, wo die katholische bezw. evangelische Konfession Vorrang hat, also auch, wenn daneben die andere Konfession Vorrang hat, besetzt dem besonderen Schutze der weltlichen Feiertage unterliegen und daß die herdurch geschätzten Feiertage auch als Festtage zu behandeln sind.

**Tabakskulturversuche.** Den Regierung, welche auf Grund der im Dezember v. J. in Karlsruhe stattgefundenen Vereinbarung Tabakskulturversuche unternehmen, schließt sich demnach auch die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika an. Besondere hat jener Konferenz auch der in Frankfurt domicilire Generalconsul der Vereinigten Staaten beigewohnt.

**Der Verein jugendlicher Mitglieder der nationalliberalen Partei** wird gestern Abend im Saale der „Wahrheitshalle“ eine Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand die Verantwortung verschiedener Fragen, welche von Mitgliedern des Vereins in den Briefkasten derselben geworfen worden waren. Diese Fragen lauteten: 1) Sind in Baden die Orden rechtlich und gesetzlich zulässig? 2) Welches ist der Unterschied zwischen der deutschchristlichen und der demokratischen Partei? 3) Welche Stellung nimmt die konservative Partei gegenüber der antisemitischen? 4) Welches sind die Gründe, die die nationalliberale Partei bisher abgehalten haben, sich für die zwanzigjährige Dienstzeit einzutreten? Welche Stimmung herrscht gegenwärtig in nationalliberalen Kreisen gegenüber diesem Vorschlag, und ist im nächsten Reichstag ein entsprechende Akt in dieser Frage zu erwarten? Die Verantwortung der ersten Frage hatte Herr Realgymnasialdirektor Schmege übernommen, während über die zweite und dritte Frage Herr Hermann Glaser Auskunft gab. Die Verantwortung der dritten Frage wurde nach vertagt, weil die konservative Partei erst in einer künftigen abzuhaltenen Versammlung zu der antisemitischen Frage Stellung nehmen werde. Den Schluß der Versammlung bildete die Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten. In der nächsten Montag stattfindenden Versammlung wird Herr Dr. Hug, welcher bereits vor einigen Wochen in dem Verein einen Vortrag gehalten hatte, über die deutsche Kolonialpolitik seit dem Jahre 1884 sprechen. Zugleich soll in dieser Versammlung die Wahl von drei Vorstandsmittgliedern vorgenommen werden. An die gestrige Versammlung schloß sich ein gemeinschaftliches Beisammensein. Zahlreiche patriotische und humoristische Toaste riefen alsbald eine sehr lebhaft heitere Stimmung hervor und wird den Teilnehmern diese herrliche Stunde gewiß in angenehmer Erinnerung bleiben.

**Gewerbe- und Industrieverein.** Die Auslösung der zur Jubiläumsfeier angefertigten Gegenstände findet vom 12. bis inkl. 20. Juni l. J. im großen Kasinoaal statt.

Die O s t f r a n k e n f a s s e der Teamporzgergießerei hielt gestern Abend im Nebenzimmer der Brauerei „zum Haberd“ ihre ordentliche Generalversammlung ab. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden der Kaffe, Herrn Güterbesitzer Jakob Reichert, eröffnet und geleitet. Derselbe brachte zunächst den Rechenschaftsbericht pro 1891 zur Verlesung, welchem wir entnehmen, daß die Kaffe im abgelaufenen Jahre an eigentlichen Einnahmen M. 56,889.08 zu verzeichnen hatte, während die eigentlichen Ausgaben M. 62,507.51 betragen; es ergibt sich demnach eine Neuerausgabe von M. 618.43. Der Vorsitzende begründete dieses ungünstige Ergebnis hauptsächlich mit den Erhöhten für die Alters- und Invalidenversicherung, wodurch der Kaffe Leistungen aufgebürdet wurden, die in keinem Verhältnis zu dem ihr von der Versicherungskasse Baden rückverkauften Loten stehen. Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Bericht der Rechnungsprüfungskommission, welcher von Herrn Substant W a n d e l b a u m erläutert wurde, war nichts zu erinnern und wurde dem Vorstand Decharge erteilt. Bezüglich des dritten Gegenstandes der Tagesordnung, Statuten-Änderung, welche durch das unangünstige Ergebnis des letzten Jahres hervorgerufen wurde, einigte man sich dahin, zunächst die Ansicht der Aufsichtsbekörde zu hören und müssen sodann entweder die Beiträge erhöht oder die Leistungen der Kaffe reduziert

erscheinen zu lassen, warum anhaltende Beschäftigung mit seinen Arbeiten in der Nähe in sehr früher Jugend — also während der Schulzeit — als eine Quelle großer Gefahren für das Auge betrachtet werden muß.

**Die poetische Widmungen.** mit denen Richard Wagner seine Werke dem Kaiserin und Kaiserin II. überreichte, sind zum Theil bereits bekannt, — zum ersten Male werden sie eben sammt den Original-Partituren öffentlich zur Schau gestellt in der Wiener Musik- und Theater-Ausstellung. Zu Weihnachten 1866 schrieb Wagner seinem kaiserlichen Höfner:

Ich irre ein und möcht' es nun verheißnen,  
Wie mach' ich mich der Jungfräule frei?  
Ihr Werk leg' ich demüthig Dir zu Füßen,  
Daß Deine Gnade ihm Erbitter sei.  
Wagner wickelt hier auf die Oper „Das Liebesverbot“ an, welche 1836 entstanden, von dem Componisten später als „Verzierung“ bezeichnet wurde.  
Ein andermal schrieb Wagner auf ein Werk:  
Und doch, wie würd' dich W-ld' es je erklingen,  
Wenn Deiner Jugend Blüthe mir nicht sproß,  
Mich möcht' der Tag, an dem ich Dir es fruhe,  
Daß ganz zu Dir ich auch das Wunder wende.  
Am Ludwigstage des Jahres 1872 langte in München ein neues Opernwerk Wagners mit folgender überschüssigen Widmung ein. Sie lautet:  
Bollendet doch ewige Werk,  
Wie im Traume ich es trag  
Wie mein Wille es w-ld,  
Was lange Jahre darg  
Des reisenden Mannes Ernst  
Aus wintermächtigen Weiden  
Der Lieb' und des Auges Gewalt  
Trieben dem Tage es zu,  
Da heb' es Holz zur Schau,  
Als fäbner Königsbau  
Frang es prächtig der Welt.  
Und als der kaiserliche Dank dafür ankam, da sandte der Meister nach München folgende Zeilen:  
So gibst mir Du die Kraft mir Dir zu danken  
Durch kaiserlichen Glauben ohne Danken.

### Feuilleton.

**— Gedächtnis Engländer mit dem deutschen Kaiser.** In der „Ball-Roll Gazette“ liest man das Gespräch, welches ein Engländer mit dem deutschen Kaiser, ohne denselben zu erkennen, im Simeval hatte. Der Engländer meinte, die deutsche Erziehung vernachlässige die Charakterbildung, auf welche von englischen Vätern besonders Gewicht gelegt werde. Der Kaiser erwiderte, daß das jetzt anders werden würde. Der Engländer sprach unumwunden seine Ansicht über den jungen Herrscher Deutschlands aus: „Er hat sicherlich seine Fehler. Ein Schriftsteller sagt, daß jedes Kind mit zwei Hörnern geboren wird und sie sich ablesen muß, bis es verständig wird.“ „Daß der Kaiser noch seine Hörner?“ fragte Se. Majestät, welcher dem Fremden wegen der Uniform ein Hörner zu sein schien. „In gewisser Beziehung ja, trotzdem ist er aber ein wunderbarer Mensch. In allen Zweigen hat er Reformen eingeführt.“ „Aber gerade deshalb nennen ihn die Leute unsittig,“ war die Erwiderung des Kaisers. „Das ist so. Er will zu viel auf einmal thun. Er glaubt Alles besser zu wissen, als Andere.“ „Er glaubt doch nicht. Er wäre froh, wenn ihn die Leute endlich in Ruhe ließen.“ Jeder Staatsmann ist der Kritik unterworfen und muß sich daran gewöhnen. Ich möchte dem Kaiser rathen, englische Zeitungen so viel als möglich zu lesen. Er wird viel Anwohres über sich darin lesen, aber auch viel Wahres.“ „Er liest englische Zeitungen.“ „Es heißt, daß er sich nämlich weidlich über „Bunch“ geärgert hat.“ Der Kaiser lachte. „Sie meinen das Streuwelpeter-Gedicht? Ach so etwas kann er vertragen.“ „Wenn er es jetzt nicht kann, so wird er es in Zukunft vertragen können. Ich zweifle nicht, daß er noch einmal ein großer Mann werden wird. Er kennt seine Pflichten gegen Gott und seine Mitmenschen.“ „Ist gab sich der deutsche Kaiser zu erkennen.“ „Mit Gottes Hilfe will ich mein Bestes für mein Volk thun: Ich bin der deutsche Kaiser.“ Sein letztes Wort war: „Wenn Sie wieder nach England kommen, so sagen Sie Ihren Landsleuten, daß ich Gracchus und Offendert liebe.“ Ein kräftiger, ehrlicher Druck der Hand und in deutscher Sprache ein „Leben Sie wohl,“ beendigten das Gespräch.

— Schone die Augen Eurer Kinder! Ueber

werden. Schließlich dürfte noch erwähnenswert sein, daß die Generalversammlung die Anstellung eines Kranken-Controlleurs einstimmig beschloß, um dem Simulantentum wenigstens in etwas entgegenzutreten, ferner die Aufnahme eines bezüglichen Paragraphen in das Statut genehmigte, wonach den im Genus der Krankenrente lebenden Mitgliedern der Besuch von Wirthehäusern strengstens verboten werden soll.

Die Beschlüsse des landwirthschaftlichen Vereins sind: 1. Verbesserung des landwirthschaftlichen Vereinswesens. 2. Verbesserung des Buchhaltungsmaterials. 3. Die landwirthschaftl. Gauausstellungen. 4. Bekämpfung des Raubbrandes. 5. Die Errichtung von Nebenschulen. 6. Die Herausgabe von Plänen für landwirthschaftliche Oekonomiegebäude. 7. Bericht über die Gutachten der landwirthschaftlichen Bezirksvereine zur Heimstättenfrage. Guttschreiber J. Scipio-Rannheim, Referent. III. Die Wahl der Vertreter der Landwirtschaft zum bad. Eisenbahnrath und ihrer Erlös-männer für 1883/84. IV. Die Wahl der Vertreter des landwirthschaftlichen Vereins, sowie deren Stellvertreter zum Deutschen Landwirthschaftsrath durch die den Verein in dem Landwirthschaftsrath vertretenden Mitglieder.

Der hiesige Kaufmännische Verein gedenkt nächsten Sonntag, 22. d. M., einen Ausflug nach der Limburg und Gärtenstein in der Pfalz zu machen. Die Gesellschaft kommt mit 10 Uhr 30 Min. in Dürkheim an und wird nach dem Besuche der beiden Ruinen gegen Abends 6 Uhr im Gasthause zu den "Zehn-Jahreszeiten" einkehren, um daselbst Nacht zu machen.

Der hiesige Turnverein hielt am vergangenen Samstag Abend in seinem Local seine diesjährige zweite ordentliche Generalversammlung ab, welche sehr besucht war. Unter Anderem wurde beschlossen, zu dem am 3. Juli d. J. in Redarow stattfindenden Gautomisfest eine Musikcorps zu stellen. Ferner lagte man den Beschluß, am 12. Juni ein Waldfest in der verlässerten Stephanienpromenade abzuhalten. Endlich soll im Laufe des Sommers ein Familienausflug arrangirt werden.

Der hiesige Herr Ordwig Henrich-Wilhelm hat auf Veranlassung des Freiender-Vereins morgen Mittwoch im Gartenlocales des "Badener Hofes" einen Vortrag über: "Das Christenthum in Wort und That."

Die Werkmeistervereine von Mannheim und Ludwigshafen unternehmen am vergangenen Sonntag eine Besichtigung der Spinnerei und Weberei in Daarsheim, zu der in zuvorkommender Weise während derselben die Fabrik in Betrieb gesetzt worden war. Nach Besichtigung der Fabrik vereinigte sich die irdliche Gesellschaft zu einer geselligen Unterhaltung im Gasthause "zum Schwane", die den schönen Verlauf nahm und mit dem unvermeidlichen Tanzschluß abschloß.

Neben das Tabakgeschäft der verflohenen Woche berichtet die "Südd. Tabakztg." folgendes: Das Doupiereignis der Woche war das Eintreffen des Ausschreibens der italienischen Regie, wodurch einschließend der 10 Prozent getaxte Absatz von 8000 Ctr. Pfälzer und ca. 13000 Ctr. bayerischer Tabake ihre Verwendung im Ausland finden. Durch den Umstand, daß jede Sorte nur in einem Loos offerirt werden kann, wird die Zahl derjenigen, welche sich um diese Lieferung bewerben werden, eine kleine sein, da nur 1 oder 2 Häuser sich in den Besitz eines solchen Quantums dieser Tabake ergreifen können. Während der vergangenen Woche wurden noch ca. 700 Ctr. altes Schnitzgut, angeblich für einen bairischen Fabrikanten, angekauft. In Cigarrenfabriken geht ein regelmäßiger Verkauf in alten und neuen Tabaken vor sich. Ein Fabrikant der hiesigen Umgegend kaufte ca. 400 Ctr. alte Oberländer Um- und Einlage zu 42 Mk., auch wurden ca. 100 Ctr. Oberländer Originaltabak zu 47 Mk. verkauft, 100 Ctr. der Esslinger anfangs der 30er und 100 Ctr. bayerische Esslingtabake Ende der 20er, alles transitu per 50 Mk. Infolge der eingetretenen günstigen Witterung geht nun die zweite Fermentation rascher vorwärts und dürfte in 14 Tagen die Vier Ernte bereits fertig sein.

Dem Erfinder des Helicopedes, Dr. J. L. Doll, wird in Karlsruhe, wo er die letzte Ruhendatte gefunden hat, ein Denkmal errichtet werden. Es ist beschlossen worden, daß dieses Denkmal in den Anlagen der Kriegsstraße zwischen Lammstraße und Karl-Friedrichstraße seinen Platz finden soll. In neuerer Zeit wurde bekanntlich der Versuch gemacht, Doll's Erfindung des Helicopedes abzuweisen, doch müssen diese Versuche als mißglückt gelten.

Unser Schloßgarten. Es wird uns geschrieben: Der Verfasser des Artikels in Nr. 131 Ihres geschätzten Blattes unter "Aus Stadt und Land" verbaßt ist zu beklagen u., hat offenbar jenen unter dem Eindrucke eines Ordnungs-Strafzettels geschrieben, den er über ein Anderer erhalten, weil

seine Kinder Ordnungs-Widrigkeiten im Schloßgarten sich zu Schulden kommen ließen und da mühte denn der Hund, der treue Freund und Begleiter des Menschen, als Einleitende dienen. Hunde verderben keinen Grasboden, brechen auch keine Blumen und Bäume ab und arbeiten auch keine Höcher in den Boden der Wege, wohl aber thut dies die lieben Kinder und die nett aufgedugten Kindermäddchen, jetzt Kinder-Fraulein genannt, lesen irgend einen Roman, beschäftigen sich mit einer Handarbeit oder unterhalten sich untereinander, eine Aufsicht über die Kinder, wozu sie da sind, führen die meisten nicht, ja sie kennen die bezüglichen Vorordnungen gar nicht und halten jenes Gebahren der Kinder für erlaubt. Schreiber dieses b-jucht den Schloßgarten schon über 60 Jahre und kann dem Verfasser jenes Artikels versichern, daß der Schloßgarten während dieser langen Periode verhältnißmäßig sein ordlicher oder kleinerer Tummelplatz der Hunde war als zur Zeit, die Eigentümer von Hund nehmen diese eben auf ihren Spazier- und Geschäftsgängen mit, dazu sind sie berechtigt und zahlen für ihre Hunde Steuer. Die Hunde an der Leine zu führen, würde nicht allein den Eigentümer belästigen, sondern auch das übrige Publikum; der Hund muß aber, will man ihn gesund erhalten, seinen Lauf haben, ihn an der Leine zu führen ist unzureichend, auch hat hier in Mannheim noch niemals eine Bestimmung bestanden, die Hunde an der Leine zu führen mit Ausnahme der Zeit einer Hundesperre. Sodann hat der Herr Verfasser übersehen, daß die Wege des Schloßgartens nicht allein den Spaziergängern und Kindern dienen sollen, sondern daß diese auch insbesondere Verkehrs- und Geschäftswege sind, denn wer vom Bahnhof nach Ludwigshafen geht, wer in den Lindenhof-Stadttheil, nach der Stephanienpromenade, in die Bad-Anstalten, nach dem Dampfmaschinen und nach dem Rheinborlande gehen will, muß den Schloßgarten passieren, ja auch die Landstraße über den Rhein führt durch denselben. Wohin sollen die Pfleger von Hund mit diesen geben, wenn sie nicht mehr in den Schloßgarten oder durch denselben gehen können? denn das Führen der Hunde an der Leine ist absolut unzulässig. Wir hatten früher hier viele Spaziergänger und der größte Theil der Familien hatten Gärten und damals hatte Mannheim 20,000 Einwohner und nun hat es 80,000 und wir haben jetzt nur noch den viel kleiner gewordenen Schloßgarten und die Stephanienpromenade, denn die Fildewege selbst jene in aller nächster Nähe der Stadt, kann man mit Hund nicht gehen, da die Jagd verpöblicht ist. Wenn der Herr Verfasser jenes Artikels sich darüber beschwert hätte, daß er einen Straßenzug habe bezugslos müssen, während der Stunde des Tages sehr viele andere Kinder dasselbe im Schloßgarten thun, ohne deshalb in Strafe gezogen zu werden, so würden wir ihm ganz Recht geben, auch wenn er noch hinzusetzt hätte, daß fast jeden Morgen früh vor 6 Uhr l. g. Mau-Gür-Frischler weiblichen und männlichen Geschlechts umgehirt ganze Büsche Weinblumen, Rosenblüthen u. dergleichen, so aber hat er mit seinem Artikel unangenehm der Stadt Mannheim jetzt bezüglich des Verkehrs durch den Schloßgarten doch bezeugt, daß man Schritte thun sollte, denselben in städtische Verwaltung zu nehmen, die Groß-Hofdomäne würde dadurch die Rollen für einen Hofdiener und einen Aufseher erhalten und der Garten könnte dann zweckmäßiger unterhalten werden, das Gras hätte öfters abgemäht und das alljährliche Schlagen noch schöner und lebenskräftiger Bäume würde unterbleiben.

Eidliche Hochzeit. Unser Rittmeister Herr Heinrich de Haas beehrt mit seiner Gattin Käthe, geb. Pfeiffer, morgen Mittwoch das Fest der silbernen Hochzeit.

Stahlbad Weindheim. Wie aus dem heiligenen Prospekt ersichtlich, ist das Stahlbad in Weindheim a. d. B. nunmehr für die diesjährige Badeaison eröffnet worden. Die Kuranstalt erfreut sich insofern eines guten Rufes, als dasselbe seit 2 Jahren eine Pariser Kneippde Wasserheilanstalt betrieben wird, welche von solchem Erfolge begleitet war, daß bedeutende Erweiterungen in den Bade- und Wohnungsräumen vorgenommen werden mußten. Im vergangenen Sommer war die Anstalt nahezu überfüllt, was nur den überaus günstigen Resultaten zuzuschreiben ist, da alle möglichen Kranken ihre volle Genesung wieder erlangten. Wie wir in Erfahrung bringen, wird Herr Pariser Kneipp im Laufe dieses Sommers der Anstalt einen Besuch abstatten, um die Einrichtungen derselben zu besichtigen und die Kranken zu besuchen, zugleich aber auch einen öffentlichen Vortrag über die Wassercur zu halten.

Der schon vor längerer Zeit angekündigte Wasserfall hat dieser Tage die Reife erreicht und ist bereits in Aubroton angekommen. Derselbe wird voraussichtlich Mitte August hier eintreffen. Das Thier ist ein weiblicher Walfisch, wurde am 20. Januar dieses Jahr im Christiansfjord an der nordwestlichen Küste von Kapitan Barz, Dampf-Schiffmanuel, erlegt, ist ca. 25 m lang und hat ein Gewicht von 50,000 Pund. Es ist ein wohlbehaltenes Exemplar und vom Präparator E. Wille vom naturhistorischen Museum in Hamburg derartig präparirt, daß seine Haltbarkeit und vorzüglicher Conservirung vollständig gesichert ist.

Schiffsbrand. Am 15. d. B., entzünd auf dem mit Holz, Petroleum, Baumwolle u. s. w. beladenen Rahne "Edln 24" des Rogens, als dieselbe die Rheebe von Liel (Holland) passirte, Feuer aus, das schnell um sich griff, in Folge dessen gar nichts arretirt werden konnte. Die schwere Beugung tragen, die ihm vom Himmel auferlegt worden sei.

In Wirklichkeit war freilich diese Schuld nicht so groß. Unter der heillosen Franzosenwirtschaft war die Lage des Landvolks ohnehin eine allgemein bedrängte und für ihn selbstverständlich insolge seines schweren Verlustes noch mehr. Der nach dem Umbau des Weicherrdaules übrig gebliebene Rest vom dem Erbs aus den Thieren und der Frucht war bald aufgebraucht. Er verkaufte ein Grundstück um das andere, bekam jedoch, wenn er je einen Käufer für das entwerthete Eigenthum fand, eine verschwindend kleine Summe dafür. Der Preis für die Lebensmittellieferung auf einer sehr unerschwinglichen Höhe — was er zu verkaufen hatte, galt nicht. Würde Guttmann unter diesen Verhältnissen nur allein zu leiden gehabt haben, so hätte er sie weniger empfunden; er sah jedoch recht aus, wie sehr Krutzen und Theresie durch das Besitztsein niedergedrückt wurden, das ihre Anwesenheit zur Verschlimmerung der Lage beitrug. Gleichwohl ging er auf ihren wiederholten Antrag, ein anderes Nitz zu suchen, nicht ein. In den letzten Tagen drängten sich überhaupt so fonderbare Gedanken in seinem Kopf, daß er darüber fast sein Gleich verlor. Er hatte, an einen Vogel d-d-fsig, vor seinem Fenster einen Fettel gefunden, auf welchem die Worte standen: "Der Fötter Emil Junf hat Quers das angezundet. So wahr mir Gott helfe — er wurde von mir ertappt. Ich darf mich jetzt noch nicht zeigen. Bald jedoch, so Gott will! Später erlöset Ibe warum. Der Bogadund."

Guttmann war durch diesen Fund in ungeheure Aufregung verriegt worden. Sein erstes Gefühl war also doch richtig gewesen. Wäre der Verdächtige sich einer Schuld bewußt, so hätte er ohne Zweifel geschwiegen und nicht durch diese Rundschau sich selber bedroht. Der Inhalt des Fetters lenkte seine vagen Abmungen auf haltbaren Grund. Allerdings hatte er eine andere Persönlichkeit im Auge gehabt. Der Fötter? Welcher Beweggrund hätte diesen Mann zu dem vorliegenden Verbrechen bestimmt? Für eine Unmöglichkeit hielt er es nicht. Der Kennerliche Junf, dessen Sohn und Gerich bildeten ja, wie er von jeder behauptet hatte, nichts anderes als eine abgegriffene Spitzhuhndand, welcher er den größten Theil des seit jener verhängnisvollen Sichelhenge über die Karpfen-

Ladung kam von Antwerpen und war für den Oberbrin bestimmt. Der entstandene Schaden beträgt über M. 300,000.

Einer sehr zärtlichen Behandlung durch seine Gattin und seine Schwiegermutter erfreut sich ein auf dem Lindenhofe wohnender Schreiner. Als derselbe am Sonntag den Wunsch äußerte, ein Glas Bier in einer Wirthehäuser zu trinken, wurde er von seinen holden weiblichen Ansehrligen ganz einfach gleich einem unartigen Duden in den Keller geschickt. Gestern Abend hatte der "Mann" durch eine geringfügige Ursache wieder den Horn der Frau Gemahlin und der Schwiegermama erregt und wurde er von den beiden Damen mit einem Schärken derart geächtigt, daß er laut um Hilfe schrie. Es sammelte sich infolgedessen eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Hause an, bis schließlich dem b-drangten, aus mehreren Wunden blutenden Ehemanne ein Schutzmann zu Hilfe eilte, der ihn zu einem Geirungen führte und ihn hier verbinden ließ. Bemerk sei noch, daß der Mißhandelte ein rechtschaffenere, fleißiger und ordentlicher Charakter ist.

Ueberraschen. Gestern Abend wurde in K 6 ein Kind von einer Ueberrfahren, erlitt jedoch glücklicherweise nicht bedeutende Verletzungen.

Widerstand gegen die Staatsgewalt. Gestern Nachmittag verübte der Tagelöhner Adam Hermann auf der Straße zwischen H 2 und J 2 dadurch groben Unfug, daß er einen Karren umwarf und den Pflger desselben mißhandelte. Als ein Schutzmann dem Pflger des Karrens zu Hilfe eilte, wurde er von Hermann beschimpft, jedoch er sich zur Verhaftung derselben veranlaßt sah. Hermann widerriete sich jedoch bestia seiner Festnahme, jedoch Hilfe vorbeigeht werden mußte. Erst den vereinten Bemühungen von 6 Schutzleuten gelang es, den Revenitenten zu überwältigen. Auf dem Wege nach dem Amtsgerichtgefängnis traf d-r Sodträger Lud wig die Gruppe, welcher dem verhafteten Hermann zurief: Hermann geh nur zu; wie lange wird es dauern, dann kommen wir ohnauß. Es kommt die Zeit, wo Du dich rächen kannst. Natürlich mußte Ludwig das Schicksal seines Freundes theilen und ihn auf dem Wege nach dem Amtsgerichtgefängnis begleiten.

Wuthmaßliches Wetter am Mittwoch, 18. Mai. Der am Sonntag in der Nordsee aufgetretene Luftwirbel hat seinen Kernpunkt nach Mittelstandinavien verlegt und den Hochdruck in Rußland völlig aufgelöst, so daß nur noch ein schwacher Maximum von 762 mm über Rumänien und dem Schwarzen Meere liegt. Ein neuer, sehr tiefer Luftwirbel von 735 mm ist am Montag an der Nordküste Schottlands aufgetreten und dieser dringt voraussichtlich über Belgien nach Süddeutschland vor. Ueber dem Golf von Biscaya liegt noch ein Hochdruck von 765 mm, der aber dem neuen Luftwirbel keinen Widerstand zu leisten vermag. Demgemäß ist für Mittwoch und Donnerstag bei westlichen Winden und kühlerer Temperatur trübes und regnerisches Wetter in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 17. Mai Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Barometer (mm), Thermometer (Celsius), Windrichtung, Höhe und niedrige Temperatur des Tags. Values for 7 AM: Baro 760.3, Temp 11.8, Wind WSW 4, High/Low 17.8/13.8.

\*) C. Nebel; 1. Regen; 2. etwas Schnee u.; 3. Sturm; 18. Orkan. Sieben Nachrichtenblatt. Mannheim. Beobachtungen vom 16. auf 17. Mai.

Table with 5 columns: Tag, Stunde, Temperatur (Max/Min/C), Degr. meter, Beobachtungsbemerk. Daten for days 16 and 17.

\*) R 5 wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchster Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,89 N. N. am 17. Oktober 1883. Niederschläge: 0,0 m/m.

Aus dem Großherzogthum.

Schwefingen, 18. Mai. Unser im Jahr 1867 gegründetes Feuerwehrcorps feiert in den Tagen vom 25. bis 27. Juni d. J. das Fest seines 20jährigen Bestehens. Die Vorbereitungen zu diesem Fest und die große Anzahl der Feuerwehren, welche ihr Erscheinen zugesagt haben, lassen hoffen, daß die Frier, gutes Wetter vorausgesetzt, eine schöne, für jeden Theilnehmer befriedigende und gnuverreiche werden wird. Die fremden Gäste und Kameraden werden nicht nur eine gastliche Aufnahme in unsern Mauern und Gelegenheit zu frohen Lebensgenüssen finden, sondern auch sich an den Natur- und Kunstschönheiten unseres in der Frühlingsbracht dahingehenden Gr. Schloßgartens — dem Anziehungspunkte so vieler Ausflügler — erfreuen können. Da die Gr. Badische Eisenbahndirektion Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt hat, daß uniformirte Feuerwehrcorps mit einer einfachen Fahrkarte auch die Rückreise bewerkstelligen können, so ist die Reise auch von entfernteren Orten nicht mit großen Kosten verbunden. Das hiesige Feuerlöschwesen hat sich aus Keinen

mühle und ihn hereingebrachten Umtrieb zuverh. Dies hand als seine Ueberzeugung, daß ihn jedoch selbst an der Hand des erhaltenen Bettelens nichts. Durch eine Anzeige wurde höchstens die Aufmerksamkeit der Hücher auf den wohlmeinenden Warner gelenkt, an dessen Worten er nicht zweifelte und für den er, ohne zu wissen warum, ein wachsendes Interesse empfand. Er beschloß, sich selbst auf die Bauer zu legen. In richtiger Schlussfolgerung begreie er die Erwartung, daß, wenn er sich auf der richtigen Fährte befand, ein weiteres Vorgehen gegen ihn von jener Seite nicht ausbleiben werde, daß als eine Wirkung der durch die Niederbrennung seines Anwesens geschaffenen Lage erkannt werden konnte und ihm dann für seine Vermuthungen einen sicheren Anhaltspunkt gab. Er brauchte in der That nicht lange zu warten. Schon in den nächsten Tagen geschah etwas, das ihm als eine Erfüllung seiner Voraussicht erschien.

Guttmann fand, seine Pfeife rauchend, bei der Brandstätte, als er den Jäger Hertel vom Thale her auf sich zu kommen sah. Sein Grimm loderte beim Anblick dieses Menschen empor. Er stand im Begriff, den Pfay zu verlassern, änderte jedoch plötzlich seinen Entschluß. Ein Gedanke erwachte in ihm.

Basilip trat näher und grüßte, als warte er des Bergbauern bewährtester Freund. Besterer hatte den Angekommenen sofort beobachtet und sofort herausgefunden, daß er seine Bekommenheit unter dem ruhigen Rußern verbarg. Er bewang sich und gab den Gruß so freundlich als möglich zurück.

Der Jäger kniete. Das hatte er nicht erwartet. Gleichwohl wachte er seine Ueberzeugung zu verbergen. "Es geht Euch schlecht, Bauer," begann er nach einigem Räubeln, ich höre davon. Eine Unpäßlichkeit bannte mich ins Zimmer, als das groß Unglück geschah. Sonst hätte ich schon bald nach Euch geschaut. Ich war Ihre Verwandte. Guttmann. Dies ist noch heute der Fall. Ich bin auch nicht der schlechte Kerl, für den man mich hält. Ich weiß wohl, daß man mich nachsagt, ich habe das Unglück an der Karpfenmühle verschuldet. Es ist nicht wahr."

(Fortsetzung folgt.)

### Die Karpfenmühle.

Bollwerman aus der Franzosenzeit von Max Wenne. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Es traten nämlich noch weitere, den Hurschen belästigende Bezeug hervor. Unter diesen in erster Linie der größte Fötter Emil Junf, welcher erklärte, daß der Kerl am Abend vor dem Brande von ihm in verdächtige Weise betrogen und aus dem Walde, wo er sich versteckt gehalten, vertrieben worden sei. Nach dem Zeugnisse des angehenden Boman bedurften die Herren weitere Beweise für die Schuld des Fremden nicht mehr. Man labendete eifrig nach ihm, verfolgte ihn Rederlich, aber ohne Erfolg.

Guttmann sah sich durch das Unglück in eine äußerst bedenkliche Lage gebracht. Da sein haares Vermögen mitverbrannte, besaß er zum Wiederaufbau des Hauses die Mittel nicht mehr. Es wurde ihm zwar von den Freunden und Nachbarn in der zuvorkommenden Weise Hilfe und Unterstützung geboten, aber er wies sie dankend zurück. Die Leute belanden sich unter dem Druck der bösen Zeit zum größten Theil selbst in bedürftiger Lage und hätten sich durch ein Dvter empfindlich wehe erhaben; das wollte er nicht. Durch den Verlust dre noch auf dem Felde stehenden Früchte, für deren Einbringung er ohnehin keinen Raum mehr besaß, und des gerezerten Viehs verschaffte er sich die Mittel, um das leiberrige kleine Weicherrdaules so einzurichten, daß er für sich und die Seinigen, sowie für die nun doppelt niedrigerbeugnen Wüste eine zwar beschiedene, aber doch ausreichende Wohnung erhielt. Der Fötter Verdold hatte sich bei ihm einzuwenden und, da er selbst kein Vermögen besaß, durch Uebernahme von Büraschalten zu helfen gesucht, aber auch darauf ging der Bergbauer nicht ein. Man könne nicht wissen, erklärte er, ob die Zeiten nicht noch schlechter werden, dann brächte er den wohlmeinenden Freund schließlich auch in Verlegenheit, und das würde ihm mehr schmerzen, al der eigene Ruin. Er wollte eben in Intեսamen mit Weald und Ergebung die



Amliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Dienstbücher der Schiffmannschaften...

1. Wer auf einem deutschen Rheinschiffe...

2. Die Dienstbücher werden nach dem vom vormaligen Handelsministerium...

3. Der Inhaber des Dienstbuchs ist verpflichtet, dasselbe während der Dauer des Dienstverhältnisses...

4. Den Schiffsführern ist es verboten, Schiffmannschaften (vergl. oben S. 1) ohne das vorgeschriebene Dienstbuch in Dienst zu nehmen...

5. Der Schiffsführer hat bei der Annahme des Schiffmanns den Tag des Dienstbeginns, beim Auscheiden aus dem Dienstverhältnisse...

6. Auf Antrag des Schiffmanns hat die Ortsbehörde...

7. Schiffsführer und Schiffmannschaften, welche diesen Vorschriften...

Bekanntmachung.

Canalisation der Stadt Mannheim betr. (188) Nr. 49055. Wir machen bekannt, daß infolge der fortgeschrittenen...

Angebotsverfahren.

Nr. 25395. Auf Antrag des Fabrikanten David Radu in Mannheim...

Der Inhaber dieser Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf...

2. Hypothek a 32,000 M. zu 5% auf ein Haus, beste Lage Oberstadt...

Ritten von allen Gegenständen in 86222 E 1, 4, Raben.

Bekanntmachung.

Aus der Pfarre Herrmann'schen Diensthofen-Erfindung in Heidelberg...

1. alle Orte der jetzigen Amtsbezirke...

2. sämtliche Orte des jetzigen Amtsbezirks...

3. vom Amtsbezirk Weibheim die Gemeinden...

4. vom Amtsbezirk Bruchsal die Gemeinden...

5. Der Inhaber des Dienstbuchs ist verpflichtet, dasselbe während der Dauer des Dienstverhältnisses...

6. Auf Antrag des Schiffmanns hat die Ortsbehörde...

7. Schiffsführer und Schiffmannschaften, welche diesen Vorschriften...

8. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

9. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

10. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

11. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

12. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

13. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

14. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

15. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

16. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

17. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

18. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

19. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

20. In der Zeit vom 1. bis 3. d. Mts. im Hause...

Gr. Bad. Staatsbahnen.

Abbruch von Petroleumkellern. Dienstag, den 24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr...

Bekanntmachung. Aus dem Extrakt der III. Abteilung der Kreisregierung...

Versteigerung. Das der Stadtgemeinde gehörige, in der Nähe des Bahnhofs...

Öffentliche Versteigerung. Donnerstag, den 19. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 18. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 18. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 18. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 18. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 18. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 18. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 18. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, den 18. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr...

Zahn-Versteigerung.

Donnerstag, 19. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr...

Große Goldwaaren-Versteigerung. Mittwoch, 18. d. M., Nachmittags 2 Uhr...

Möbel-Versteigerung. Donnerstag, den 19. Mai 1892. Nachmittags 2 Uhr...

Empfehlung. Beige hiermit ganz ergebenst an, daß ich mein Geschäft...

100 Mark erspart jeder Käufer bei Bedarf von einem neuen Piano...

Wohnungsveränderung. Reinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten...

Herrenkatalog über Bücher, Bilder, Scherenschnitten...

Handschuhschneiderei L. Jähnigen befindet sich nunmehr...

Wunderjungen. Die Wunderschneiderei...

Emma Lorch Jacob Reichenburg Verlobte. Mannheim im Mai 1892.

Verene Gabelberger Stenographen-Verein. Mittwoch, den 18. Mai. Abends 8 1/2 Uhr...

General-Berjammlung. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht...

Casino. Die Bibliothek ist von Mai bis Oktober nur einmal wöchentlich...

Blaufelchen, Eezungen, Rheinsalm, Forellen, Maifische, Hummer; Neue Häringe...

Matjes-Häringe Sommer-Malta-Kartoffeln empfiehlt sehr billig. Georg Dietz...

Adolf Leo, E 1, 6 E 1, 6 Malto-Leguminosenmehle u. Cacao...

Kaffee der besten Qualitäten, roh und gebrannt sowie sämtliche Haushaltungs- und Küchenartikel...

Ostsee-Krabben (Gerbettes) frisch eingetroffen. Moriz Mollier Radj.

Täglich frisches Reh Junge Gänse, Enten, Hühner etc. J. Knab, E 1, 5. Brielestraße.

Blaufelchen Maifische täglich frisch eintreffend. Rheinsalm etc. Ph. Gund.

Anhängschloß per St. 10 Wg. Q 2, 7. 36618

Das älteste und größte Bettfedern-Lager William Bödel in Altona...

W E R ohne nennenswerthes RISICO, selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an grosse GEWINNE...

Piano's etc. neu und gebraucht, in großer Auswahl...

Gründlicher Klavier- und Violinunterricht wird gegen mäßiges Honorar erteilt.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager William Bödel in Altona...

W E R ohne nennenswerthes RISICO, selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an grosse GEWINNE...

Das älteste und größte Bettfedern-Lager William Bödel in Altona...

W E R ohne nennenswerthes RISICO, selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an grosse GEWINNE...

Das älteste und größte Bettfedern-Lager William Bödel in Altona...

W E R ohne nennenswerthes RISICO, selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an grosse GEWINNE...

Das älteste und größte Bettfedern-Lager William Bödel in Altona...

W E R ohne nennenswerthes RISICO, selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an grosse GEWINNE...

Das älteste und größte Bettfedern-Lager William Bödel in Altona...

W E R ohne nennenswerthes RISICO, selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an grosse GEWINNE...

Das älteste und größte Bettfedern-Lager William Bödel in Altona...



D 7, 21 3 comm. 4 schöne Zim., Küche im 4. St. zu v. N. 2. St. 38555

H 10, 26 Vorderh., 2 Zim. u. Küche z. v. 89147

P 7, 15 Part. Wohnung als Bureau z. ver. 38557

U 6, 27 schön 2. Stock 3 große Zim. zu vermieten. 36784

D 6, 1 3. St., hübsch möbl. Zim. mit oder ohne Benf. für 1-2 Herren z. v. 34520

P 1, 9 Plant., 2 Tr., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 38818

# F 2 Nr. 6 J. Gross Nachfolger am Markt.

Großes Lager sämtlicher Neuheiten in:

## Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffen,

sowie **Washstoffen** für Herren und Knaben.

Ferner empfehle:

## Damen-Kleiderstoffe

jeder Art, in Wolle und Baumwolle.

Große Auswahl in Lawntennis-Stoffen, sowie in engl. Battiste, Zephir u. Cattun für Blousen.

### Schwarze und farbige Seidenstoffe für Kleider u. Besatz.

Letzte Neuheit: Merveilleux u. Surrah, Changeant.

Aussteuer-Artikel: Sämtliche Weißwaaren in Leinen und Baumwolle.

### Vorhänge

 in weiss, crème und bunt, Portières.

Tischdecken, wollene Bettdecken, Pferddecken, Piqué- und Waffeldecken, Taschentücher, Badehandtücher, Flanelle, Châles, Unterröcke, Knieleum und Wachsstock etc.

Bei Bedarf halte ich mich empfohlen und zeichne hochachtend

39209

## J. Gross Nachfolger, Inh. F. J. Stetter.

Gute Qualitäten.

Billigste Preise.

Reelle Bedienung.

Neueste Deutsche, Latein & Rundschrift, Ziffern etc

## Schönschreiben

Schön-Schreib-Unterricht für Herren und Damen.

Eine schöne Schrift erweckt unbedingt ein günstiges Vorurteil, einen gewissen Grad von Vertrauen. Stets wird ein hübsch geschriebener Brief, ein sauber geführtes Buch bei Jedermann einen angenehmen Eindruck hervorrufen, ja, nur zu leicht wird man geneigt sein, von der Handschrift auf den Charakter des Menschen überhaupt zu schließen.

Unterzeichnete in Mannheim (C 2, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>) wieder eröffnen einen Kursus im

**Schnell- und Schönschreiben** für Kaufleute (Buchhalter, Kommiss, Lehrlinge), Techniker, Gewerbetreibende etc., sowie für Damen (separat) und Schuljugend. Best. Anmeldungen werden nächsten **Donnerstag, 19. Mai**, von 12-3 Uhr erbeten.

Gebr. Gander, z. Zt. wohnhaft in Mannheim, C 2, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. (Inhaber von Garber's Kalligraphie-Institut Stuttgart.)

Die schönste Handschrift können sich Erwachsene bis zum Alter von 60 Jahren in 2 bis 3 Wochen aneignen. (Küschwärtige können den Unterricht in wenigen Tagen beenden; auch brieflich.) Honorar 15 Mark. Selbst denjenigen, welche in Ansehung ihres Berufes nur wenig die Feder geführt, kann der beste Erfolg zugesichert werden.

Ausführlicher Unterrichts-Prospect gratis.

Ausführlicher Unterrichts-Prospect gratis.

## J. H. May, E 1, 7.

Segründet 1784.

Anfertigung von ganzen Ausstattungen, sowie Theilen derselben.

Großes Lager aller dazu nöthigen Artikel.

Feste Preise. Reelle Bedienung.

## Neu eröffnet! Schirm-Fabrik

Gebr. Mayersohn

Mannheim,

E 2, 1 Planen E 2, 1

im neu erbauten Hause des Herrn Fischer.

Größte Auswahl sämtlicher Neuheiten in

### Regen- und Sonnenschirmen.

Enorm billige Preise! 35585

Reparaturen und Ueberziehen auch von Schirmen, die nicht bei uns gekauft sind, prompt und billig.

Mannheim,

E 2, 1 Planen E 2, 1.

## Schwämme

Kinderchwämme zu 20, 30, 40, 50 Bfg. Waschwämme zu 40, 50, 60, 70 Bfg.

Fenster-Wagen-Putzschwämme

halbkreisförmig und im Quadrat zu 5, 7 und 8 Mk. per Pfund bei

### Otto Hess,

E 1, 16, Planen, vis-à-vis dem Pfälzer Hof.

## Corsetten-Fabrik-Niederlage

bietet die größten Vorteile in Hinsicht: „der grossen Auswahl, „der vorzüglichen und eleganten Facons, „der sehr billigen Fabrikpreisen“ und halte ich solche bestens empfohlen.

### Friedrich Bühler

D 2, 11.

Empfehle mein reich assortirtes Lager solid gearbeiteter **Rasten- und Polstermöbel.**

== Möbel-Lager ==  
M 4, 1 Jean Lotter M 4, 1.

Insbondere liefere ich **Vollständige Betten**

und empfehle solche mit tannener lackirter Bettlade sammt Matratze und Federbett zu Mk. 66 mit aufbaumener polirter Bettlade zu „ 85 und höher.

**Gardinen und Congress-Vorhänge,** große Sendung eingetroffen, am Stück, abgepaßt und in Rollen, werden billig abgegeben, um rasch damit zu räumen. 35694  
**Jos. Schmies, O 6, 6, Seidelberg-Strasse.**

## Badenia-Fahrräder

neuester Construction leichter und ruhiger Gang, besten Materials zu äußerst billigen Preisen. 37775

Eigene Reparaturwerkstätte.

**G. Schmidt, H 9, 2.**

## Café-Conditorei Bühler,

N 8, 1, Kaiserring 38966

## Gefrorenes.

**K 4, 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Eis. K 4, 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub>**

(crystallhelles Wasser) wird bei Tag- und Nachtzeit abgegeben. Saison-Abonnement zu günstigen Bedingungen. Hochachtend 39154

**Johann Friedrich Hartmann.**

## Wichtig für Reisende! Reise-Unfall-Versicherungsscheine (Tickets) der „Urania“

Actien-Gesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebens-Versicherung zu Dresden, für alle Unfälle während der Dauer einer Reise, auf Tage und Wochen (nicht zu verwechseln mit der „Reise-Unfall-Versicherung gegen Unfälle bei Benutzung von Transportmitteln“). Es kostet die Versicherung in Höhe von 30.000 M. für den Todesfall u. 30.000 M. für den Invaliditätsfall zusammen auf 4 Tage auf 8 Tage auf 4 Wochen u. f. w. 5.50 M. 7.00 M. 11.75 M. Die Urania-Versicherer erhalten in den mit ihr im Vertrage verhältniß stehenden bestrenommirten Hotels des In- u. Auslandes auf ihre Hotelrechnungen hohe Rabatte resp. Vorzugspreise (bis zu 25 Prozent), so daß sich die Kosten der Unfall-Versicherung auf ein Minimum reduciren. 39206 Ohne weitere Formalitäten sofort bei allen Verkaufsstellen zu haben. Bewerber (Hoteliers, Restaurateure, Conditore, Cigarrenhändler, Zeitungsvorkäufer u. f. w.) um weitere Verkaufsstellen wollen ihre Gesuche bei der Direction einreichen.

## Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer von **BREMEN** nach Newyork Baltimore Südamerika Ostasien Australien Anfragen adressire man: Norddeutscher Lloyd Bremen, oder Ph. Jac. Eglinger, Mannheim, Seidelbergstr. 0 7 No. 9. 39148

## Altersversorgung, Kinderaussteuer,

Erhöhung des Renteneinkommens ohne Risiko gewähren Versicherungen der seit 1888 unter besonderer Staatsaufsicht auf Gegenseitigkeit bestehenden, bei 80 Millionen M. Vermögen die größte Sicherheit bietenden Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt zu Berlin. Prospekt durch die Direction, Berlin W. 41, Kaiserhoffstr. 2. und folgenden Vertreter: August Müller-Engelhardt in Mannheim. B 2, 3. 33548

**Damen- u. Kinderblousen Morgenjaken, weiße & farbige Röcke** 35101 empfiehlt **J. J. Quilling, Paradeplatz.**

## Oelgemälde-Auction!

Anlässlich meines bevorstehenden Umzuges nach B 1, 4 (Breite Strasse) veranstalte ich Dienstag, den 24. Mai, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 1/2 3 Uhr beginnend, in meinem Salon O 2, 9, eine

## Oelgemälde-Auction.

Den grössten Theil der Gemälde, insbesondere diejenigen, welche im Auftrag eines Bankhauses vorstelligt werden, gebe ich zu jedem annehmbaren Gebote ab. Die Bilder sind Sonntag, den 22. und Montag, den 23. ds. Mts. zu Jedermanns gef. Benützung ausgestellt. — Als Auctionator fungirt Herr Rudolf Kangel. 39261

**A. Donecker, Kunst- und Pianoforte-Handlung.**

## St. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Dienstag, 17. Mai 1892. 85. Vorstellung im Abonnement B. Unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Hugo Röhre.

## Die Walküre.

Erster Tag des Nibelungenfestspiels: Der „Ring des Nibelungen“, von Richard Wagner. (Regisseur: Herr Hilbrandt.)

Siegmund	Der Mittelhauser.
Hunding	Herr Ödving.
Wotan	Herr Ebermann.
Sieglinde	Frau Eudert.
Brünnhilde	Fri. Mohr.
Freia	Frau Sorger.
Verhilde	Frl. Natura.
Ortlinde	Frl. Wagner.
Balraute	Frl. Nagel.
Schmerleite	Frau Sorger.
Helmwige	Frl. Lohs.
Siegune	Frl. Schubert.
Pringerbe	Frau Schilling.
Kohwige	Frl. Schell.

Schauplatz der Handlung: 1. Aufzug: Das Innere der Wohnung Hunding's. 2. Aufzug: Wildes Felsengebirg. 3. Aufzug: Auf dem Gipfel eines Felsenberges (des „Brünnhildensfelsens“). Dauer des ersten Zwischenact's 15 Minuten, des zweiten 20 Minuten.

Kasseneröffnung 1/6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 1/11 Uhr. Erhöhte Eintrittspreise.